

Jeanne Mammen – eine Berliner Ausnahmekünstlerin

(21. November 1890- 22. April 1976)

Jeanne Mammen gehört mit ihren Bildern der 1920-er Jahre neben Hannah Höch zu den bekanntesten Berliner Malerinnen und Grafikerinnen des 20. Jahrhunderts.

Am 21. November 1890 als Gertrud Johanna Louise in Berlin-Schöneberg geboren, wuchs sie ab ihrem 10. Lebensjahr in der Nähe von Paris auf, wo ihr Vater eine gutgehende Glasfabrik betrieb. Hier durfte sich die jüngste Tochter einer gut situierten, liberal gesinnten Kaufmannsfamilie in gesicherten Verhältnissen frei nach ihren Neigungen entfalten. Schon vom frühen Kindesalter an begeisterte sich das Mädchen für Malen und Zeichnen. Auch nach dem Abschluss der Schule kam für sie nichts anderes als die Kunst in Frage. Gemeinsam mit ihrer Schwester Marie Louise, genannt „Mimi“, studierte Jeanne Mammen ab 1907 in Paris, in Brüssel und in Rom Malerei und Grafik.

Mit Ausbruch des Ersten Weltkriegs 1914 musste die Familie als unerwünschte Ausländer Paris verlassen und ihr Vermögen wurde beschlagnahmt. Damit endete das sorgenfreie Leben. Die Familie kehrte – nunmehr mittellos – nach Berlin zurück. Zu dem Zeitpunkt hatten Jeanne und ihre Schwester Mimi ihre Ausbildung als Grafikerinnen abgeschlossen.

1920 sicherten erste Aufträge als Gebrauchsgrafikerinnen Jeanne und ihrer Schwester Mimi ein bescheidenes Einkommen, so dass sie sich ein kleines Atelier am Kudamm 29 anmieten konnten. Da waren die beiden Künstlerinnen 30 bzw. 32 Jahre alt. Für Jeanne war es ihre „Zauberbude“, die sie bis zu ihrem Tod 1976 – genau 56 Jahre lang – bewohnte. Das Atelier ist seither – nunmehr im 102 Jahr seines Bestehens - erhalten und mit Führungen zu besichtigen.

Während des NS-Regimes und in der Nachkriegszeit ging die kompromisslose Künstlerin neue Wege und überlebte unauffällig im Verborgenen. War Jeanne Mammen in den 1920er Jahren eine bekannte Künstlerin, wurde sie erst in den 1970er Jahren wiederentdeckt. Sie selbst empfand den späten Ruhm eher als Belastung, obwohl sie dadurch endlich finanziell abgesichert war.

Der Vortrag durchstreift verschiedene Stationen im Leben der Jeanne Mammen und ihr spannendes, wechselreiches künstlerisches Werk.

Dr. Martina Weinland bearbeitet seit 2018 den über 2.000 Objekte zählenden künstlerischen Nachlass und betreut das Atelier am Kudamm 29 im Auftrag der Stiftung Stadtmuseum Berlin.

Elsa Thiemann: Jeanne Mammen im Atelier, 1946
©Jeanne-Mammen-Stiftung im Stadtmuseum
Berlin

Jeanne Mammen: Verheißung eines Winters,
1975©Jeanne-Mammen-Stiftung im Stadtmuseum Berlin

<https://www.stadtmuseum.de/objekte-und-geschichten/rueckzugsort-und-inspiration>

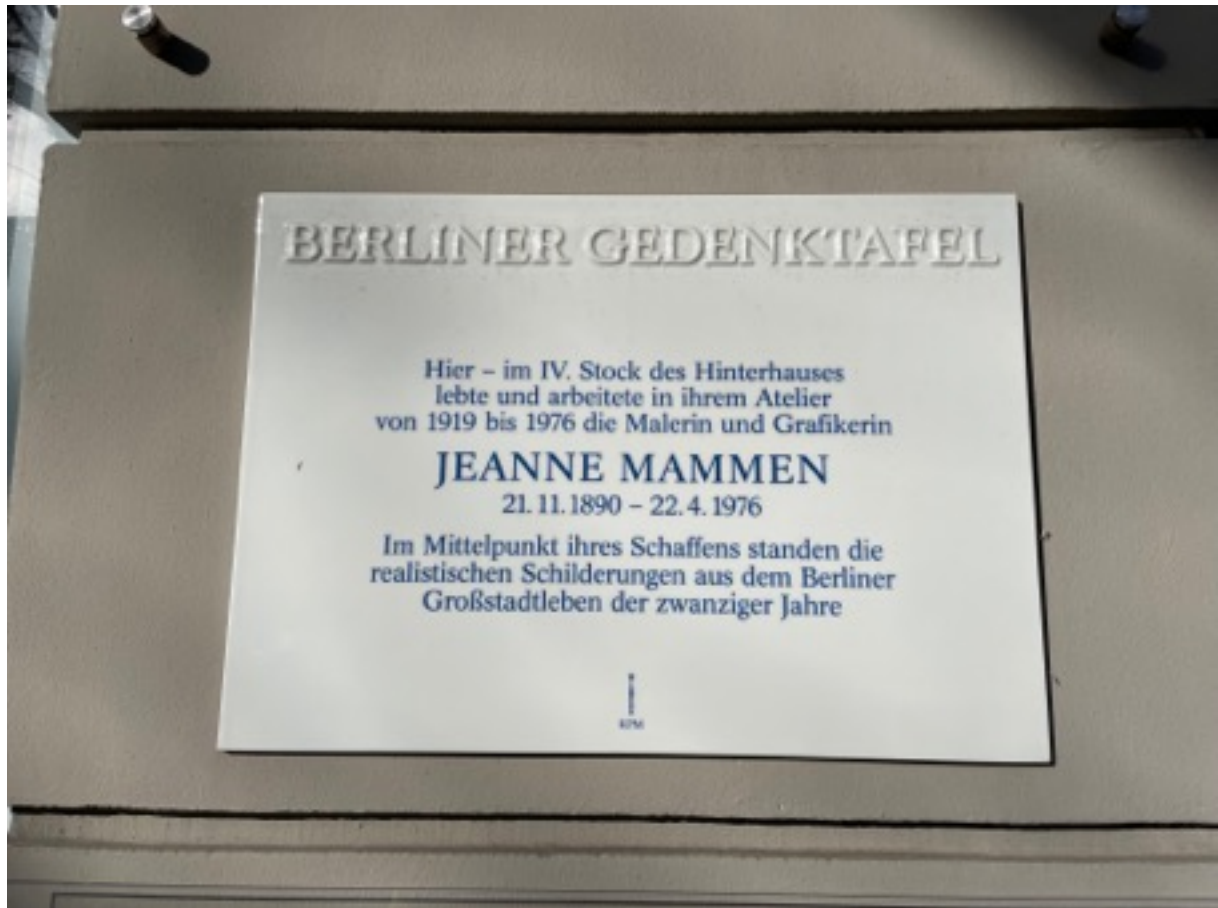


Foto: Heike Roß-Ritterbusch